

Ein Tag im Leben von ...

Aufgezeichnet von Heinz Stahlhut

Jonas Eggenberger und Simeon Jankovic,
Büro International GmbH.

BERUFSLEUTE
AUS DEM KULTUR-
BEREICH ERZÄHLEN
AUS IHREM
ARBEITSALLTAG.

Morgens empfängt uns der Wandtext «The odious smell of truth» («Der widerliche Geruch der Wahrheit») von Rirkrit Tiravanija, der als schönes Exempel eines Kunst-am-Bau-Projektes an der Wand unserer Räumlichkeiten prangt. Er markiert unser Büro innerhalb des sich rapide verändernden Quartiers um die Messe Basel.

Unser Tagesablauf ist nicht fix definiert und orientiert sich an den Projekten, die uns beschäftigen und in deren Zusammenhang wir mit verschiedensten Akteuren der Kunstszene – Sammlerinnen und Sammler, Restauratorinnen und Restauratoren, Architektinnen und IT-Spezialistinnen und nicht zuletzt Künstlerinnen und Künstlern – zu tun haben.

Unterstützung beim Sammeln und Ausstellen.

Meist beginnt unser Morgen mit Bürotätigkeiten – sowohl mit unserer eigenen Administration als auch der projektbezogenen Konzeptarbeit: Unser Tätigkeitsschwerpunkt liegt bei der umfassenden verwalterischen, inhaltlichen und kreativen Unterstützung bei Fragen zu Kunst- und Kulturobjekten sowie deren Sammlungs- und Ausstellungspraxis.

So recherchieren wir für Kunden Hintergrund, Provenienz oder Bedeutung von Kunstobjekten, entwickeln Datenbankstrukturen für Sammlungen, kümmern uns um die adäquate Lagerung von Kunstwerken und entwickeln Sammlungskonzepte. Digitale Datenbankpflege beschäftigt uns morgendlich ebenso wie Schätzungen, rechtliche Fragen oder Vermittlungskonzepte.

Da wir aber auch in praktischen Belangen zur Seite stehen, ist ein Grossteil unserer Tage dem Kontakt mit Fachleuten gewidmet: So beraten wir uns mit Restauratorinnen

und Spezialisten für bestimmte Materialien über Konservierungsfragen. Bei der Planung von infrastrukturellen Projekten wie Kunstdepots integrieren wir die Expertise von Fachleuten als Teil unserer Konzeptarbeit in die physische Umsetzung.

Plattform für Kunstschaffende.

Der Nachmittag ist oft geprägt durch die Arbeit mit Künstlerinnen und Künstlern, denen wir gerade am Beginn ihrer Karriere eine Plattform bieten wollen: Atelierbesuche, Treffen mit möglichen Kandidatinnen und Kandidaten für Ausstellungen in unseren Räumlichkeiten, aber auch Besuche von Sammlerinnen und Sammlern in unserem Büro leiten den Abend ein: Derzeit zeigen wir noch bis 14. November Samuel Brons Einzelausstellung «Breaking News»: Ausgewählte Medienbilder transferiert er in abstrakte Farbraster und macht durch diesen Akt der Verfremdung die Distanz der Öffentlichkeit zu der in den Bildern vermittelten Realität deutlich.

Die frühen Abendstunden dienen oft der Rekapitulation und der Vorbereitung für das am nächsten Tag Anstehende. So spiegelt der Ablauf eines Tages die grosse Spannweite von Tätigkeiten und Kontakten, Inhalten und ästhetischen Schwerpunkten, die Büro International auszeichnen.

www.buerointernational.ch

THE
ODIOUS
SMELL
OF
TRUTH



Basler Kunst sucht neue Besitzerinnen und Besitzer

Heinz Stahlhut

Ende November verkauft das Bau- und Verkehrsdepartement Kunst aus seiner Sammlung.

Wenn Kunst aus öffentlichem Besitz, zum Verkauf angeboten wird, ist Aufmerksamkeit geboten. Warum trennt sich die öffentliche Hand von ihrem einstmaligen nicht wenig Geld erworbenen Besitz und zu welchem Preis geht er in welche Hände über? Das sind Fragen, die sich die Öffentlichkeit berechtigtermassen stellt.

Im Falle der Deakzession rund der Hälfte des Kunstbesitzes des Basler Bau- und Verkehrsdepartements (BVD) darf man jedoch beruhigt sein. Denn diese erfolgt so professionell wie wertschätzend. Schon Anfang 2021 wurden in einer Medienmitteilung des Regierungsrates die Gründe für die Entscheidung dargelegt und das Vorgehen skizziert: Viele der über Jahrzehnte für öffentliche Gebäude erworbenen Kunstwerke befanden sich wegen Umnutzung der Gebäude nicht mehr an ihrem ursprünglichen Standort, sondern lagerten teilweise seit Jahrzehnten in einem Depot, wo sie weder sichtbar waren noch professionell betreut werden konnten. Zudem hätte eine professionelle, konservatorische Betreuung der Werke in zahlreichen Fällen deren heutigen Marktwert überschritten. Diesem Missstand sollte durch ein mehrstufiges Verfahren abgeholfen werden.

Bedeutende Kunst bleibt öffentlich sichtbar.

In einem ersten Schritt wurden kostbare Werke von Samuel Buri, Rudolf Maeglin, Meret Oppenheim, Hannah Villiger und anderen an den Staatlichen